

Die Einnahme der Peitang-Forts.

Der russische „Regierungsbote“ veröffentlicht einen offiziellen Bericht über die Einnahme der Peitang-Forts und Lutaia, dem wir folgendes entnehmen: Nachdem Vice-Admiral Alexejew den allgemeinen Plan zum Angriff auf die Peitang-Forts aufgestellt, forderte er auch die ausländischen Truppen auf, an den Operationen teilzunehmen; von diesen gingen nur die Deutschen, Franzosen und Oesterreicher auf den Antrag ein. Am Abend des 19. September concentrirten sich die zum Angriff bestimmten Truppen unter dem Oberbefehl des Generals Stadelberg in zwei Colonnen. Die linke — zum Angriff auf Peitang von der Westseite unter dem Commando des Generals Perpigi (darunter 1 Bataillon Deutsche, 13 Bataillone Franzosen und die österreichische Landungstruppe); die rechte — zur Dedung der Belagerungs-Batterien und zum Angriff der Festung von der Südseite unter dem Befehl des Capitäns L. Rangos Domoschirov (darunter eine Compagnie deutscher Sappeure und eine deutsche Mörser-Batterie). Die Vorbereitungsarbeiten zur Aufstellung dieser Batterien gingen unter der Leitung des Obersten Keller vor sich. Mit Einbruch der Dunkelheit wurde zur Armierung der Belagerungs-Batterien geschritten. Ungeduldet des von den Chinesen eröffneten Feuers und der schwierigen Arbeitsbedingungen war die Armierung der Batterien am Morgen fertiggestellt und eröffneten sie die Kanonade. Diese vorzügliche Ausführung der Arbeiten schreibt Vice-Admiral Alexejew ausschließlich der Energie und dem Dispositionstalent der erwähnten Officiere und aller Mannschaften zu. — Die Avantgarde der Colonnen des Generals Perpigi, die bereits am Abend den Vormarsch begann, betrieb die Vortruppen der Chinesen und besetzte die Position bei der Eisenbahnstation. Auf dem weiteren Vormarsch mußte eine Reihe Gräben überschritten und ein ganzes Netz Plattenminen unschädlich gemacht werden; gegen Morgen trafen sämtliche Truppenteile der linken Colonnen bei der Avantgarde ein. — Beim Besuch der Belagerungs-Batterien überzeugte sich Vice-Admiral Alexejew von der Wirksamkeit und Trefflichkeit des russischen Feuers, das bereits in genügender Weise die Attacke vorbereitet hatte, infolge dessen von beiden Colonnen der Sturm begonnen wurde. Zur Vernichtung der Plattenminen, die in mehreren Reihen die Forts umgaben, gingen den Colonnen Mineure der Landungscommandos und Sappeure voraus. Um 11 Uhr Vormittags waren sämtliche Forts genommen; die Chinesen waren gestillt, ohne den Sturm abzuwarten. Beim Besuch eines der Forts, des stärksten, das von den russischen und den deutschen Truppen genommen worden war, fand Vice-Admiral Alexejew Spuren großer Zerstörung vor. Die russischen Verluste betrugen an Todten vier Mann, an Verwundeten — vier Officiere, ein Unterführer und 39 Mann, von denen der größte Theil durch Explosionen der Plattenminen verwundet worden; bei einer Explosion erhielt General Perpigi eine Contusion am Kopfe. Die ausländischen Truppen verloren gegen 20 Mann, von denen die Mehrzahl ebenfalls durch die Minenexplosionen verwundet ward. — Nach der Einnahme von Peitang wurde eine unter dem Oberbefehl des Generals Stadelberg stehende Truppe in der Richtung auf Lutaia dirigirt, um diesen Ort durch einen plötzlichen Handstreich zu nehmen. Nachdem die Truppe die südlich von Lutaia befindlichen feindlichen Vorposten genommen, eroberte sie diese Stadt, die nach von der Avantgarde der sich zurückziehenden, gegen 4000 Mann starken chinesischen Truppen besetzt war. Der Chef des Gesamtbesatzes Generalmajor Perpigi, der der Cavallerie mit sechs Compagnien folgte, nachdem er an der Spitze der Stadt angelangt und mit Artilleriefire aus den dort befestigten Impass empfingen worden, diese sofort an und nahm sie, wobei er die ganze Artillerie erbeutete. Die Verluste der Chinesen waren bedeutend; die Russen verloren keinen Mann. Der Weg zwischen Peitang und Lutaia war auf einer Strecke fast durch galebanische Minen unternimmt, die von den Chinesen zum Theil zu früh, schon beim Auslaufen der ersten Patrouillen, zum Explosiven gebracht, keinen Schaden verursachten, zum Theil aber entbeut und von dem Detachement befindlichen Sappeuren unschädlich gemacht wurden. — Die Eisenbahnlinie Peitang-Lutaia befindet sich im Zustande äußerster Zerstörung. Diese Bahn ist mit englischem Gelde erbaut worden und die Engländer haben an ihr auch jetzt noch das größte Interesse.

Der Schüler einer Volksschule zu Altona, Namens Karl Nolte, fehlte dieser Tage. Am nächsten Morgen brachte er ein Entschuldigungsschreiben folgenden Inhalts mit: „Herr Lehrer... Entschuldigen Sie, bitte, daß Karl gestern nicht in die Schule gekommen ist, aber mein Mann, der sein Vater ist, ist gestern wieder aus dem Gefängnis entlassen. Wir haben den Tag gefeiert und Karl konnte darum nicht in die Schule kommen. Mit viele Grüße Emma Nolte.“

Die Bevölkerung Mexicos.

Am 20. Oktober 1895 hat in der Mexikanischen Republik zum ersten Male seit ihrer Unabhängigkeit von Spanien eine allgemeine Volkszählung stattgefunden, deren Gesamtresultate jetzt endlich — kurz vor der neuen, auf den Oktober dieses Jahres anberaumten Volkszählung — veröffentlicht worden sind. Natürlich genügt eine solche Erhebung, die in einem so ausgedehnten Lande wie Mexico mit seiner unübersichtlichen Bevölkerung und mangelhaft organisirten Verwaltung mit ganz außerordentlichen Schwierigkeiten zu rechnen hat, nur bescheidenen Ansprüchen. Als anwesende Bevölkerung der gesamten Republik wurden 12,491,573 Personen ermittelt; hierunter befinden sich inbessenen nur 51,095 im Auslande geborene Ausländer, der Rest — 12,440,478 Personen — gehört fast gänzlich der einheimischen Indianer- und Mischbevölkerung an. Die Indianer Fremder ist demnach in diesem Indianerstaate noch überaus schwach; insbesondere ist die europäische Einwanderung sehr gering, das größte Contingent stellt hier immer noch Spanien (12,859). Die meisten Fremden stammen aus dem benachbarten Guatemala; die weiße Rasse unter der Bevölkerung Mexicos dürfte die Zahl von 40,000 Personen kaum erreichen. Die einzelnen Nationalitäten sind nämlich wie folgt vertretet:

Guatemalten	13,962
Spanier	12,859
Nordamerikaner	11,331
Franzosen	3,598
Engländer	2,450
Deutsche	2,155
Italiener	1,932
Chinesen	949
Schweizer	210
Oesterreicher	185
Ungarn	144

Die herrschende Umgangssprache ist das Spanische, welches von rund 10½ Millionen der Bevölkerung gesprochen wird. In seiner Sprache hat das frühere Mutterland der mexikanischen Republik dauernd seinen Stempel aufgedrückt; selbst die indianischen Idiome — die Statistik führt 11 verschiedene solcher Mundarten auf — werden nur noch wenig gesprochen. Indessen steht die allgemeine Bildung der mexikanischen Bevölkerung noch auf einem außerordentlich niedrigen Niveau. Unter den 12,5 Millionen Einwohnern wurden 10,3 Millionen des Lesens und Schreibens untundige Personen ermittelt; etwa 8 Millionen davon waren bilingue Analphabeten, während 2,3 Millionen wegen jugendlichen Alters noch keinen Schulunterricht erhalten hatten. Die einheimische, wilde Indianerbevölkerung (etwa 10 Millionen) ist der Civilisation nur sehr schwer zugänglich. Weder die früher in Mexico allmächtig herrschende Kirche hat die Wäpfe der Anfangsgründe geistigen Lebens zugänglich machen können, noch hat die freie republikanische Staatsform ihren souveränen Wählern die Grundlagen einer besseren Bildung gebracht. Der allgemeine, obligatorische, unentgeltliche Elementar-Unterricht gehört freilich seit Jahren zu den papieren Bestimmungen der mexikanischen Verfassung.

Duellunfug in Ungarn.

Nitgenbros ist der Duellunfug so läppig in's Kraut geschossen wie in Ungarn, selbst Frankreich nicht ausgenommen; dazu verlaufen die Zweikämpfe der edeln Magnaten meistens sehr blutig. Daß Duell selbst unter moralischem Zwang stattfinden, beweist folgende „Chrenaffaire“:

Ein als Lebemann bekannter 23-jähriger Gewerbetreibender Namens Rudolph Schwab in Budapest bemerkte vor einem Kaffeehause in der Andrássystrasse eine auffallend hübsche Dame, die er zuerst mit Blicken belästigte und der er sodann durch einen Dienstmann einen Brief überreichen ließ. Die durch dieses Vorgehen aufgeregte und beleidigte Dame erzählte ihrem gleich darauf des Weges kommenden Gatten, dem Ministerial-Beamten Deak, den Vorfall. Deak ging in's Kaffeehaus und überreichte Schwab, der dann das Ehepaar auf der Straße verfolgte und schließlich Deak mit dem Stiche schlug. Deak setzte sich zur Wehre und prügelte den Angreifer. Schwab schickte darauf seine Secundanzen zu Deak, doch verweigerte dieser die Annahme des Duells. Während die gesamte Presse für Deak Partei ergriff, entschied ein Ehrenrath, daß Deak verpflichtet sei, Satisfaction zu geben. Es wurde ein Pistolenduell vereinbart. Das Duell fand unter den schwierigsten Bedingungen auf dreifach Schritte Distanz mit Avance von fünf Schritten und zweimaligem Augewechsel statt. Beide Gegner zielten beim ersten Schuß mehrere Sekunden lang. Die Augel Schwabs piff an den Schläfen Deaks vorbei und versenkte seine Kopfhaut. Den zweiten Schuß gaben Beide gleichzeitig ab. Die Augel Deaks traf und drang Schwab bis in die Wirbelsäule; der Zustand des Verwundeten ist sehr ernst.

In einem indianischen Grabhügel, 30 Meilen von Fort Myers, Florida, wurde die versteinerte Leiche eines Seminolen gefunden. Beim Ausgraben wurde der Körper an einzelnen Stellen beschädigt.

Zwei große Leiden

schienen allenthalben ein Erbtheil der menschlichen Familie zu sein, nämlich

Rheumatismus und Neuralgie.

Diese Leiden werden jedoch geheilt durch das Meisterheilmittel



St. Jakob's Oel.

Die Biela-Sternschnuppen.

Außer dem Sternschnuppensturm in der Zeit vom 13. bis 15. November gibt es in diesem Monat noch einen zweiten Schwarm, dessen Meteore aus dem Sternbilde der Andromeda kommen, nämlich den Schwarm der Biela-Sternschnuppen in der Nacht vom 23. und 24. November. Derselbe hat 1872 in der Nacht vom 27. zum 28. November ganz unerwartet einen ungeheuren Sternschnuppenfall verursacht, während dessen die Meteore zeitweise in ganzen Gärten, gleich Raketen am Himmel dahinschoßen. Diese Meteore bewegen sich in der Bahn des verschwundenen Bielaschen Doppelmets, und Asteroiden hielt deshalb dafür, daß in jener Nacht der Komet in der Nähe des Schwarmes gewesen sein müsse. Er forderte damals telegraphisch die Sternwarte zu Madras auf, am südlichen Himmel im Sternbilde des Centauren nach dem Kometen zu suchen. In der That fand sich dort ein schwacher Komet, und es wurde wahrscheinlich, daß derselbe in der Bahn des Bielaschen Kometen läuft. Die nächste Rückkehr des Schwarmes wurde 1885 in der Nacht des 27. November beobachtet und die Zahl der Meteore war damals nur wenig geringer als 1872. Eine dritte Erscheinung fand 1892 statt, dieses Mal erschienen die Meteore in den Nächten des 23. und 24. November, doch waren sie nur in Amerika sichtbar, denn zur Zeit ihres Erscheinens war es in Europa Tag. Seitdem hat sich der Schwarm in der Bahn des Bielaschen Kometen wieder in den Weltraum entfernt, aber am 23. bis 24. November muß er der Erdbahn abermals sehr nahe kommen, und da unsere Erde sich gleichzeitig in der Nähe jenes Punktes befindet, so ist also dann abermals ein Sternschnuppenfall zu erwarten. Ob derselbe sehr bedeutend oder nur mäßig sein wird, läßt sich freilich mit einiger Gewißheit nicht voraussagen, denn man weiß zur Zeit nicht genau, wann der Komet in's Mal seine Sonnennähe erreicht, noch ob sich der Sternschnuppenschwarm erheblich ausgedehnt hat, seit er zum letzten Mal erschienen ist. In letzterem Falle würde die Menge der auftauchenden Meteore natürlich nicht mehr so bedeutend sein können als 1872 und 1885; allein wenn die Ausdehnung des Schwarmes so groß ist, daß er mehr als ein Jahr braucht, um den nächsten Punkt bei der Erdbahn zu passieren, so würde im gegenwärtigen und im nächsten Jahr am 23. und 24. November ein Sternschnuppenfall eintreten. Von dem Schwarm werden für uns übrigens nur diejenigen Meteore sichtbar, die in die Erdatmosphäre eindringen und hier infolge der Hemmung ihrer raschen Bewegung glühend aufleuchten. Außerhalb unserer Atmosphäre ist der Schwarm unsichtbar, da er kein eigenes Licht besitzt und die einzelnen Körperchen zu klein sind, um aus größerer Entfernung im Widerschein des Sonnenlichts sichtbar zu werden. Vielleicht können auch noch an späteren Abenden als am 23. und 24. November Sternschnuppen aus dem Bilde der Andromeda auftreten, möglicherweise könnte (in starken Ferngläsern) auch eine Spur des verschwundenen Kometen sichtbar werden. Leider wird im gegenwärtigen Jahre der Mondhelligkeit die Sichtbarkeit der Meteore beeinträchtigen, während im nächsten Jahre die Verhältnisse in dieser Beziehung günstiger sind. Nachdem der Schwarm sich aber dieses Mal aus der Erdnähe wieder entfernt hat, kommt er im Frühjahr 1901 dem Jupiter sehr nahe und wird dadurch eine beträchtliche Veränderung seiner Bewegung erleiden. Nach einer angestellten Berechnung wird man in den Jahren 1904 oder 1905 nur wenig von dem Schwarm bemerken, dagegen am 17. November 1911 wieder einen reichen Sternschnuppenfall zu erwarten haben.

Mit Hilfe des Capitols.

Bekanntlich geht das Territorium Arizona schon lange darauf aus, in den Staatenrang erhoben zu werden. Einen wesentlichen Schritt zur Erreichung dieses heiß erstrebten Zieles erwirkt es nun von einem Bauunternehmer, das allerdings verhältnismäßig großartig ist. Arizona läßt nämlich schon im Voraus ein Staats-Capitol in Phoenix bauen, dessen Kosten, wenn alle Theile fertiggestellt sind, sich auf etwa eine dreieckige Million Dollars belaufen werden. Eigentlich sieht der Bau schon jetzt fix und fertig aus; aber er ist so eingerichtet, daß sich jederzeit nach Be-

darf Flügel und Anbauten noch beifügen lassen, ohne die bauliche Symmetrie irgendwie zu stören. Der tegamische Architekt hat mit diesem Gebäude jedenfalls ein Meisterwerk geliefert. Das Material selbst ist fast ausschließlich das Product Arizonas; Granit und Tuffstein sind besonders reichlich zur Verwendung gekommen. Den Bau umgibt ein prächtiger Park, der mehrere Jahre vor jenem angelegt wurde. Der Gedanke, einen neuen Bau als Stätte zum Aufsteigen in die Staatenreihe zu benutzen, ist übrigens nicht vollständig neu. Auch Idaho ist seinerzeit sein kostspieliges Territorial-Capitol in dieser Hinsicht zugute gekommen, und der Congreß hat sogar nachträglich durch Landbesetzungen die Kosten des Baues vergütet.

Im Greisenalter verflohen.

Vor Kurzem sind die Bundesbehörden darauf aufmerksam gemacht worden, daß bei den Kiowas, Comanches und Apaches-Indianern im Territorium Oklahoma sich noch heute Spuren einer barbarischen Genossenschaft vorfinden, die übrigens einen etwas spartanischen Belagsschma hat. Diese Indianer, welche heutzutage als friedliche Landwirte ihren Lebensunterhalt gewinnen, wollen von ihren eigenen Stammes-Angehörigen, wenn dieselben ein gewisse Altersstufe überschritten haben, nichts mehr wissen, und alter Sitte zufolge verfohlen sie dieselben. Das gilt wenigstens von den hochbetagten Frauen.

Früher scheint in diesen Stämmen allgemein eine „Quota“, wenn sie das 80. Lebensjahr erreicht, in ihren besten Kleidern, mit Lebensmitteln auf ein paar Tage versehen, auf das Feld hinaus unter Felle und Hornvieh gebracht und dort zurückgelassen worden zu sein, um zu sterben. Da solche Greisinnen nicht mehr stark genug waren, um anderswo, weit weg, Hilfe zu suchen oder nach dem Heim zurückzukehren, so mußte ein halbtägiger Tod ihr Loos sein. Viele Menschengebeine, welche man da und dort in den Ebenen der Indianer-Reservationen von Oklahoma und anderwärts finden kann, sollen von solchen verfohlenen Unglücklichen herrühren, die zu alt zum Verarbeiten irgendwelcher Arbeit waren, und die man den Kindern nicht zur Last fallen lassen wollte. Und noch in neuester Zeit — so wird erzählt — hört man dann und wann das Jammergeschrei einer solchen Verlassenen. In einigen Fällen kamen erbarungswürdige Weiße des Weges daher und befreiten eine Solche nach der Agentur, damit sie dort auf Reglementsmäßigkeiten ihren Lebens-Spätabend beschließen können. Ob eine solche Gepslogeneit zu 100% schon vor vielen Generationen vortam, oder ob sie vielleicht erst in Verbindung mit besonderer Nothlage in verhältnismäßig neuer Zeit auftauchte, das ist noch nicht festgestellt.

Ein Eisenbahnunfall! hat sich auf der Bundesbahn bei Aloningers Mühle ereignet. Ein mit zwei Pferden bespannter Erntewagen der Purcell'schen Güterverwaltung zu Preghem wurde auf dem dortigen Bahnübergang von einem nach Langenloheim fahrenden Zuge erfasst. Die beiden Insassen, Fuhrmann Deller und der Schweizer Brill, wurden schwer verletzt herausgeschleudert, ein Pferd wurde getödtet, der Wagen eine Strecke weit geschleift und dann zertrümmert bei Seite geworfen. Die beiden Schwerverletzten wurden von dem Zuge nach Langenloheim mitgenommen, dort verbunden und dann in ein kreuznacher Krankenhaus geschafft. Sie wollen im Besprache gewesen sein und das Räuten des heranbrausenden Zuges überhört haben.

Ein neuer Thems-Tunnel von 2000 Meter Länge hat der Countyrath in London zu bauen beschloffen. Gegenwärtig steht die Entscheidung bei einem besonderen Ausschuss des Unterhauses. Der Tunnel soll zwischen den Stadttheilen Rothemhithe und Ragcliff den Strom unterqueren, und zwar auf eine Länge von 500 Meter, während die Gesamtlänge mit den Zufahrtsstraßen auf 2000 Meter veranschlagt ist. Der Tunnel würde hauptsächlich dem Verkehr von den großen Docks nach dem jenseitigen Stromufer dienen. Es wäre der vierte Tunnel unter der Themse, nachdem erst im Jahre 1897 der Blackwell-Tunnel als dritter geöffnet wurde. Der Durchmesser des neuen Tunnels soll noch etwas größer als der des letztgenannten werden, nämlich 10 statt 9 Meter.

Dr. J. A. Sutcliffe,
Bund-Drzt,
Geschlechts-, Urin- und Rectum-Krankheiten.
Office: 155 Ost Market Str. Tel. 941
Office-Stunden: 9 bis 10 Uhr Vorm.; 2 bis 4 Uhr Nm

Dr. O. G. Pfaff
hat seine Office nach dem
Willingby-Gebäude,
No. 224 Nord Meridian Str., erste Etage.
Office-Stunden: Von 2 bis 4 Uhr Nachmittags.
2. Etage: Office 202 — Wohnung 203.
Die Wohnung befindet sich im Hause:
1337 Nord Pennsylvania St.

Dr. J. B. Kirkpatrick
—Praktisch—
Frauenkrankheiten und Krankheiten
des Rectums.
Hämorrhoiden ohne Messer und Cantharid-
rengeit.
Office: Home Building, 31 Ost Ohio Str.

Otto Deppermann,
Deutscher Zahnarzt,
Majestic Gebäude.
Zimmer No. 207.

Dr. Jos. E. Morrow,
Geschlechts- und Harnkrankheiten.
20 West Ohio Str.

WALTER FRANZ,
Zahn-Drzt,
No. 207 1/2 Ost Market-Strasse, Coffin Block,
Zimmer 48.
Office-Stunden: 9—12 Nm.; 1—5 Nm.; 7—9 Nm.
Sonntags von 10 Uhr Nm. bis 2 Uhr Nm.

DR. CARTER & Co.,
Die zuverlässigen Spezialisten:
Eine jährliche Erfahrung in der Behandlung von
chronischen, nervösen und Hautkrankheiten,
Gicht, Rheuma, Nerven, Herzkrankheiten, Haut-
krankheiten und Geschwüren in denkbar kürzester Zeit
geheilt. Erprobte Methoden, nervöse
Anfälle, hysterische Krämpfe, nervöse
Schlaflosigkeit, Asthma, Gicht, Gelenk-
schmerzen und Gichtschmerzen erfolgreich be-
handelt.
Sprechen Sie vor oder schreiben Sie für Informa-
tion. Symptome-Ausschluss und gratis. Consulta-
tion in deutsch und englisch frei.
Office-Stunden: 9—12 Nm.; 1—5 Nm.; 7—9 Nm.
Sonntags: 9—12 Nm. 114 Ost Illinois St.,
Indianapolis, Ind.

C. C. Everts,
Deutscher Zahnarzt,
81 Nord Pennsylvania Str.
Es wird auf Wunsch angewandt.

Dr. J. Bühler,
206 Ost McCarthy-Str.
Sprechstunden: 8 bis 9 Uhr Vorm.;
2 bis 3 Uhr Nachm.; 8 bis 9 Uhr Abds.
Sonntags von 8 bis 9 Uhr Vorm. und
7 bis 8 Uhr Abends.
Telephon 1446.

Dr. L. A. GREINER,
Bewerfung kranker Thiere.
Kranke Thiere werden entgegengekommen
und erhalten bester Wartung als in ihrer eigenen
Stallung.
18 bis 24 Ost St.-Strasse.
Telephon 905. Wohnung 1798.

Theodore F. Smith,
geschickter und zuverlässiger
Dachdecker.
Rech- und Kies-Dächer,
Asphalt- und Gips-Dächer.
Engros-Händler in allen Arten von
Dachmaterialien.
Telephon 861.
301 West Maryland St.
Schweizerische Ede von Wisconsin und Maryland St.

Zu vermieten:
— Zimmer im —
Majestic Gebäude
zu reduzierten Preisen.
Das feinste Office-Gebäude in der Stadt.
Vollständig feuerfest. Schnelle Aufzüge
und alle modernen Bequemlichkeiten.
Nachfragen bei
GREGORY & APPEL, Agenten,
für die Indianapolis Gas Co.
W. GIERKE,
Deutscher — Buchbinder,
631 Ost Delaware Str., (Gianthaus).
Druck und Bindung. 17 Ost Indiana-Strasse nimmt
für sich Bindungen entgegen.

Geschäfts-Wegweiser
von
INDIANAPOLIS.

Lebensversicherung.
New York Life Insurance Comp. A.
H. Bamberger, Exp. Agent.
200 Indiana Trust Building.
American Central Life Ins. Co., 8 Ost Mar-
ket Str. E. A. Martinale, Pres.
Capital \$200,000.
Advokaten.
Barrett, Brown, Rumberger & Heibelman,
deutsche Advokaten.
Tel. 417. 706 Stephenson Gebäude.

Golz und Kohlenhändler.
H. D. Kattau & Co., 464 Cedar Str.
Altes Phone 1272.
Eisen- und Schmiedewaren.
Donnegut Hardware Co.,
120—124 Ost Washington Str.

Eisen und Stahl.
Holladay, W. J. & Co., 107 E. Meridian.
Schuh- und Stiefel (Wholesale).
W. D. Cooper Shoe Co., 127 E. Meridian.
Ege Hendricks, Vance Co., 215 E. Meridian.

Banken.
The Capital National Bank, 28 E. Meridian
Str. M. A. Wilson, Pres.
W. T. Gurchman, Kassier.
Leichenbestatter.
Griffither Bros., 522 Ost Market Str.

Farben, Oel und Glas.
The A. Rindell Co., 102 E. Meridian Str.
Indianapolis Paint & Color Co.,
240—248 Massachusetts Ave.

Grocers (Wholesale).
Geo. M. Stout, 207 E. Meridian Str.
Krimmeyer, Ruhn & Co.,
211 E. Meridian Str.
Geehrin & Co., 51 E. Meridian Str.
M. O'Connor & Co., 47 E. Meridian Str.
J. C. Perry & Co., 36 W. Georgia Str.

Rutschen und Reparaturen.
Robbins, Irvin & Co., 32 Ost Georgia Str.
Spiele und Spielwaren.
Mayer, Charles & Co., 29 W. Washington.

Druggisten (Wholesale).
Indianapolis Drug Co., 21 O. Maryland.
Ward Bros. Drug Co., 120 E. Meridian.

Sägen und Werkzeuge.
E. C. Atkins & Co., 402—410 E. Illinois.
Trust-Compagnien.
Indiana Trust Co. & Safety Bank

Eafe Deposit Banks.
Gleitsch Safe Deposit, 30 Ost Washington.
Boxes \$5.00 und aufwärts.

Samenbändler.
Huntington & Page, 130 Ost Market.

Pianos und Musikalien.
Carlin & Vennor, 5—9 Ost Market Str.
Landwirtschaftliche Geräthe u. Wagen.
Hollen W. B. Mfg. Co., 339 Ost Wash.
H. L. Conde Implement Co.,
27 N. Capitol Ave.

Winter & Hummel, 221 W. Washington.

Zunderwaren (Wholesale).
Daggett & Co., 18 West Georgia Str.

Schmiedewaren.
Murphy, Gibson & Co., 135 E. Meridian.
Hobbs & Hobbs Co., 206 E. Meridian.

Grundeigentum und Versicherung.
Spann, John S. & Co., 86 Ost Market.
Feuerversicherungsgesellschaften.
Indiana Insurance Co., Chas. Schurman
Pres.; Chas. B. Vinn, Secrer.

Eisen- und Blechwaren, Gewerbe.
Beyman & Carey Co., 111—115 E. Merid.
Feder, Treibriemen, Badmaterial.
Gide, Deatler & Belling Co.,
227 E. Meridian Str.

Bundärztliche Instrumente.
W. D. Armstrong & Co., 224 E. Meridian.
Pumpen, Wasserleitung, Fahrwege.
Comstock & Conlee Co., 371 E. Meridian.

Oel und Produkte Commission.
Sherrup & Co., 22—24 E. Delaware Str.

Der Cream.
Furness, R. W., 212 N. Pennsylvania Str.

Bauhölz.
Coburn, Henry, Georgia Str.

Reißblech.
Kanner & Sullivan, 216 E. Meridian Str.

Büchereien.
The Harrold & Taggart Bldg. Tel. 800.
Bryce's Bakery, 14 Ost South Str.

Glitz, Handtücher etc.
Hendrickson, Decker & Co., 131 E. Meridian

Chocolate Coated
RIPANS TABULES
are intended for children, ladies and all
who prefer a medicine disguised as a
confectionery. They may now be had (put
up in Tin Boxes, seventy-two in a box),
price, twenty-five cents or five boxes for
one dollar. Any druggist will get them
if you insist, and they may always be
obtained by remitting the price to
The Ripans Chemical Company
No. 10
SPRUE ST. NEW YORK. **ONE GIVES RELIEF**